

Das Abitur bestand er im Herbst 1900, "unter Befreiung von der mündlichen Prüfung". Er studierte ein Semester in Marburg i. H., dann im Sommer 1901 in Freiburg i. Br. Dort schloß er sich mit Johannes Heinke, Werner Neumann, Jörg und Pernice zu einem Freundeskreis zusammen, die viel zusammen gesandert sind, Geselligkeit pflegten, Skat spielten. Dieser Kreis hielt sich später in Berlin bis ans Lebensende der meisten als „Freiburger Kreis“ zusammen.

Als 21 jähriger würde er magnum laude zum Dr. phil. promoviert. Weil nach dem 1903 sein Vater gestorben, ein schwerer Schlag für die Familie, wenige Wochen darauf war das Rigoratum. Die Dissertation über „Der keltische Zehnte im Karolingischen Reich“ brachte ihm früh wissenschaftliche Anerkennung, sodass er bereits 1904 Anstellung bei den Monumenta Germaniae Historica bekam, für deren Editions-
werke er bis zu seiner Verhaftung gearbeitet hat: Briefe Nikolaus T., Hadrian II., Hilsmar von Reims, für die Prehistorische Akademie der Wissenschaften, „Libro de vita Christiana“ des Bonizo von Sutri.
Die eigenen wissenschaftlichen Publikationen standen oft in Beziehung zu den Editionen. „Pippins Erhebung zum König“ ist um 1970 nochmals nachgedruckt worden. „Der Erbreichsplan Heinrich VI“ wurde in neueren Veröffentlichungen noch häufiger erwähnt.

Einige seiner Lehrer haben ihm viel bedeutet. Sein
Dr.-Vater Michael Tangel, ein katholischer Österreicher blieb bis
Zuletzt - er starb 1922 - ein väterlicher Freund und wissenschaftlicher
Ansatzpartner. Auf dessen Lehrstuhl für Historische Hilfswissen-
schaften und Mittel- und Neuere Geschichte wurde er im August
1923, zunächst als a.o., ab 1931 als ordentlicher Professor,
berufen. Besonders nahe stand er Max Lenz und seiner
Familie. Dessen Kinder Fritz, Georg und Hildegard (Hille)*
waren ihm in Kinderfreundschaft verbunden, sie wuchsen
mit Familie Perls im gleichen Hause. „Onkel Fritz Lenz wurde
mein Pate. Es entstand ein Duz-Verhältnis auch zwischen den
Generationen. Max Lenz ging nach Gründung der Hamburger
Universität (1919) für einige Jahre dorthin, kehrte aber
nach seiner Emeritierung nach Berlin zurück, wo auch ich
ihn noch als Student einige Male besuchen konnte. Er
sagte: „Der Edo ist ja so eine Art Enkel zu mir.“ Mamke
* Hille Lenz war Tante ihres Klassenführers und Schulfreundin.
Sie war mit dem Pädagogen ^{Leopold} Hildebrandt verheiratet. Christel führte mit ihr
zu einem Besuch nach Bethel.